

Bibel aktuell:

Der gläserne Mensch

Die Vorstellung, dass die durch moderne EDV Informationen über alle Bürger gesammelt, ausgewertet und als „Profil“ gespeichert werden, beunruhigt viele Leute. Sie befürchten einen Überwachungsstaat, in dem die Privatsphäre nur noch auf dem Papier besteht. Eine besondere Rolle kommt in diesem Bereich dem „Internet“ zu. Diese virtuelle Medienwelt ist schon seit Langem eine wahre Fundgrube für alle, die unbemerkt Informationen über andere Leute sammeln wollen. Was mit diesen persönlichen Daten geschieht, hängt davon ab, welchen Nutzen man daraus ziehen möchte.

Die elektronische Speicherung von Dokumenten, Bildern und Texten im Internet erlaubt auch einen weltweiten Zugriff auf Informationen für alle, die einen PC und einen Anschluss zu diesem riesigen Archiv haben. Auch die Kirchen in Deutschland bekamen 2010 unangenehm zu spüren, wie schnell Informationen, einmal im Internet veröffentlicht, den Weg zu vielen Gemeindegliedern finden.

War es früher noch möglich, unliebsame Fakten durch verbale Verschleierungen zu vertuschen, so führt heute diese Taktik nur dazu, dass derjenige, der das praktiziert, seine Glaubwürdigkeit recht schnell verliert. Das Internet ist zu einem Zeugen geworden, dem viele Christen mehr vertrauen, als dem Gerede mancher Bischöfe.

Der freie und ungehinderte Zugriff auf Dokumente und andere Informationen über das, was in unseren Kirchen, Universitäten und anderen Institutionen geschieht, wird auch zukünftig dafür sorgen, dass die Kenntnisse der Fakten und deren Auslegung nicht mehr allein in den Händen unserer Kirchenleiter liegen.

Dieser Wandel erinnert an die Zeit, in der das einfache Volk durch die Erfindung des maschinellen Buchdruckes, plötzlich die Bibel zu annehmbaren Preisen in der eigenen Landessprache erwerben konnte. Nicht nur das, auch andere Informationen z. B. theologische Auslegungen der Reformatoren und ihre Kritik an der damaligen Kirchenleitung (Papst & Bischöfe) erreichten in Windeseile die Bürger. Mit einem Mal gab es einen Informationsfluss, den der Klerus nicht mehr kontrollieren konnte und der dazu führte, dass die Wahrheit – was wirklich Gottes Wort ist – allen die lesen konnten, bekannt wurde.

Dieser Machtverlust – nicht mehr Hüter objektiver Fakten zu sein – wiederholt sich in unseren Tagen durch das Internet. Wie schnell werden sich unsere Pastoren und Bischöfe auf diese neue Situation einstellen?

Erste Reaktionen scheinen daraufhin zu deuten, dass die Auswirkungen des freien Informationsaustausches auf Gemeindegliederebene, von der Kirchenleitung eher negativ eingeschätzt wird. Mit dem Hinweis, dass im Internet auch vieles falsch dargestellt wird, versucht so manch Angestellter des Klerus die Gemeindeglieder an der Basis zu verunsichern.

Die ganze Wahrheit?

Diejenigen, welche sich mit den unterschiedlichen Informationsquellen im Internet schon länger befassen, wissen natürlich um die vielen Unwahrheiten und falschen Darstellungen in diesem Medium. Papier, so sagt man, ist geduldig und will damit ausdrücken, dass nicht alles, was in Zeitungen und Büchern steht, auch der ganzen Wahrheit entspricht. So manche offensichtliche Lüge wird in millionenfacher Auflage gedruckt, gelesen und für wahr angesehen.

Das Internet bildet da keine Ausnahme. Neben dem „Gold der Wahrheit“ findet sich dort auch viel Lug und Trug. Denn jeder kann in dieser medialen Welt seine Sicht und Meinung zu allen möglichen Dingen veröffentlichen. Von daher gilt auch für die unendlich vielen Informationen aus dem Internet: Prüfet alles, und das Gute behaltet!

Gerade junge oder ältere, unerfahrene Nutzer dieser medialen Welt werden des Öfteren auch Opfer krimineller Machenschaften. Z. B. werden Emails mit versteckten Spionageprogram-

men verschickt, verlogene Gewinnversprechungen gemacht oder auf andere Weise in betrügerischer Absicht versucht, an das Geld der meist ahnungslosen Internetnutzer zu kommen.

Man würde jedoch das Kind mit dem Bade ausschütten, würde man aus diesem Grund auf die Nutzung des Internets verzichten. Wer die Wahrheit liebt und sucht, muss lernen, sie von der Unwahrheit zu unterscheiden. Das ist nicht zu vermeiden. Wir leben in einer Welt, in der Satan alles versucht, seine Lügen als Wahrheiten zu verkaufen. Das wird sich bis zur Wiederkunft Jesu nicht ändern. Jesus hat einmal gesagt: Die Wahrheit wird euch frei machen. Das gilt auch für den Umgang mit wichtigen Informationen.

Auch sollten wir stets bedenken: Wer heute im Internet „unterwegs“ ist, wird unbemerkt von vielen anderen aufmerksam „beobachtet“. Und das nicht nur von allen möglichen Geheimdiensten, sondern auch von Firmen, die aus wirtschaftlichen Gründen sehr daran interessiert sind, welche Seiten wir im Internet ansehen, welche Produkte wir gezielt suchen oder kaufen und mit welchen Freunden wir kommunizieren.

Riesige Computerdatenbanken speichern Telefonate, Emails und Internetseiten auch von Privatpersonen. Spezielle Programme werten sie anschließend nach unterschiedlichen Kriterien aus. Der „gläserne Bürger“ ist in einigen Bereichen längst keine Utopie mehr, sondern für die meisten Betroffenen unbemerkt zur Realität geworden.

Keine Geheimnisse mehr?

Die größte bekannte Datenbank besitzt jedoch weder der CIA, noch irgendeine Regierung oder Firma auf dieser Welt. Was dort an persönlichen Daten gesammelt wird, übersteigt jede menschliche Vorstellung. Mit einer Technik, von der die heutigen Informationswissenschaftler nur träumen können, werden alle Worte, Gedanken und Gefühle sowie alles, was der Mensch zeit seines Lebens gehört oder gesehen hat - von der Geburt bis zu seinem Tod - aufgezeichnet.

Jeder Mensch trägt diesen fantastischen Datenspeicher mit sich herum. Gehirnforscher sind sich darin einig, dass unser Gehirn nichts vergisst. Der verständlichste Beweis für diese These sind autistisch veranlagte Menschen. Sie können aus dem Gedächtnis Dinge hervor-

holen, die dem „normalen“ Menschen nicht möglich sind. Z. B. können sie das, was sie nur einmal kurz gesehen haben, exakt wiedergeben und zwar auch nach langer Zeit. Außerdem haben die Forscher bestimmte Gehirnregionen mit Sonden gezielt stimuliert, um Erinnerungen beim Probanden wieder lebendig werden zu lassen. Die Resultate waren eindeutig: Es gibt keine vergesslichen Leute, sondern nur Personen, deren Zugriff auf die im eigenen Gehirn gespeicherten Informationen mehr oder weniger eingeschränkt ist.

Gott, unser Schöpfer, hat uns Menschen mit einem Gehirn erschaffen, das in seiner Leistungsfähigkeit allen elektronischen Rechnern weit überlegen ist. Bedingt durch den „Sündenvirus“ können wir jedoch nur einen Bruchteil unseres Gehirns bewusst nutzen. Selbst die größten Denker und Erfinder sind davon nicht ausgenommen. Die Bibel berichtet, dass Gott am Ende der Welt Gericht halten wird über jeden Menschen. In Offenbarung 20.11-13 lesen wir:

„Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; und vor seinem Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor dem Thron und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten die darin waren und der Tod und sein Reich gaben die Toten, die darin waren und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.“

Die Bibel berichtet auch, dass in himmlischen Büchern alles verzeichnet ist, was jeder Mensch getan hat. Zu einer Zeit, in der EDV unbekannt war, konnte Gott es nur mit dieser Beschreibung den Menschen verständlich machen, dass keines seiner Werke vergessen oder verloren ist. Doch Gottes Urteile im Gericht stützen sich nicht allein auf „geduldiges Papier“, noch auf menschliche Zeugen mit unzulänglichem Erinnerungsvermögen.

Gott hat etwas viel Besseres zur Hand, um allen „Prozessbeteiligten“ zu zeigen, dass seine Urteile gerecht sind. Er öffnet dem Sünder den eigenen, persönlichen Datenspeicher im Gehirn. So werden nicht nur seine Taten exakt sichtbar, sondern auch seine geheimsten Gedanken kommen ans Licht der Öffentlichkeit.

Menschen, die vor dem Gericht Gottes stehen, haben keine Geheimnisse mehr. Sie sind vor dem Gericht Gottes „gläsern“.

Keiner kann dort seine bisher geheimen Sünden weiter verstecken. Sein eigenes Gehirn ist der unbestechliche Zeuge und dessen Speicherkapazität umfasst sein ganzes Leben. Was „wikileaks“ mit seinen veröffentlichten Dokumenten heute schon erreicht hat, wird auch vor dem Gericht Gottes gelten: Lügen sind angesichts der Faktenlage zwecklos. Ebenso jedes Schönreden oder Ignorieren.

Gottes großzügiges Angebot

Die Bibel bezeugt an vielen Stellen, dass der Mensch schon hier auf Erden gegenüber Gott nichts vertuschen oder verstecken kann. Vor Gott können wir nur durch Ehrlichkeit bestehen. Wer seine Schuld vor ihm bekennt und bereut, für den hat er ein großzügiges Angebot. Es liegt nicht im Interesse Gottes, den Menschen wegen seiner Sünden zu vernichten, sondern ihn vor dem ewigen Tod zu erretten.

Sein Wort: **„Meinst du, dass ich gefallen habe am Tode des Gottlosen, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“** in Hes. 18.23 zeigt, wie Gott über seine Richtertätigkeit denkt. Es ist ihm die unangenehmste Pflicht, Gerechtigkeit gegen den Sünder ausüben zu müssen. Am liebsten wäre es ihm, wenn er seine Gerechtigkeit für den Menschen einsetzen kann.

Es dürfte wohl eines der größten Geheimnisse auf diesem Planeten sein, warum nur eine Minderheit auf Erden dieses wunderbare Angebot ernsthaft annimmt. Die meisten Menschen wollen einfach nicht auf die Boten Gottes hören. Sie wollen weiter machen wie bisher. Von der menschlichen Logik her kaum nachzuvollziehen: Sie lieben ihre Sünden mehr, als ihr eigenes Leben. Viele von ihnen bezweifeln die Barmherzigkeit Gottes, Millionen vertrauen heute noch lieber auf Götzen aus Stein und edlen Metallen und diejenigen, die in ihrem Wahn sogar die Existenz Gottes bezweifeln, akzeptieren den eignen ewigen Tod als unabwendbares Ereignis. Sie sind davon überzeugt, sie leben nur, um zu sterben.

Doch Gottes Liebe lässt sich durch die gottlose Mehrheit auf dieser Welt nicht erbittern, sondern freut sich über jeden, der sein Angebot im Glauben annimmt, ihm vorbehaltlos vertraut. Auch liegt es Gott fern, einen Menschen gegen

seinen Willen zu bekehren, ihn zu zwingen, sein Leben nach seinem Sinn zu ändern. Er lässt auch zu, dass Satan seine Lügen überall auf Erden verkündigen darf. Aber er schenkt jedem Menschen die Gnade, sofern er es will, die Wahrheit zu erkennen.

Gott hat seinen Sohn auf diese Welt gesandt, damit dieser die Sünden aller Menschen auf sich nimmt und die Schuld durch seinen Tod bezahlt. Mehr noch, durch den Glauben an ihn und an sein Erlösungswerk, erhalten alle Menschen die Vergebung Gottes von ihren Sünden und bekommen durch seinen Geist die Kraft, Kinder Gottes zu sein. Was für ein großzügiges Angebot! Niemand, auch nicht der größte Verbrecher ist davon ausgeschlossen.

Schuldgefühle können einen Menschen sein ganzes Leben lang belasten. Besonders dann, wenn die Schuld nicht vergeben wurde. Auch die Kinder Gottes leiden hier auf Erden manchmal an Schuldgefühlen, weil ihr Gewissen sie an ihre Missetaten schmerzhaft erinnert. Wird das auch nach der Auferstehung so weitergehen? Wird unser Gewissen uns auch dort seelisch niederdrücken und Betrübtheit uns belasten? Gott hat uns durch sein Wort auch über dieses Thema nicht im unklaren gelassen. Er lässt uns sagen:

„wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst als ein Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott“ (Hebr. 9.14). Was für eine Macht hat doch das Opfer Jesu für uns. Es reinigt unser Gewissen von allen Schuldgefühlen, bei vielen jetzt schon und ganz gewiss, wenn Gott uns auferstehen lässt in Herrlichkeit. Im letzten Buch der Bibel lesen wir:

„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen“ (Offb. 21.4).

Welch herrliche Verheißung! Gott macht keine halbe Sachen. **„Siehe, ich mache alles neu“**, sagt der Schöpfer am Ende dieser Weltzeit. Gibt es ein besseres Angebot? Lassen wir die Menschen wissen, was ihnen entgeht, wenn sie die Offerte Gottes, aus welchen Gründen auch immer, ablehnen.

S. Burger